

14./X. 1917

Ein neues Haus für ein zerfallenes.

Vom Abg. Dr. Otto Steinwender.

Der Deutsche Nationalverband hat die Aufgabe, die er sich stellte, gar nicht übel erfüllt, indem er jene Schichten unsres Volkes, die weder christlichsozial noch sozialdemokratisch sind, zu einer tattischen Einheit zusammenfaßte. Freilich lag schon in diesem Zwecke auch seine Schwäche. Er war aufgebaut in einer Negation nach links und rechts und nicht auf einem eigenen schöpferischen Gedanken. Weil aber die Kreise, aus denen er hervorging und die er zusammenzufassen versuchte, trotz vieler unleugbarer Verschiedenheit in ihren Auffassungen doch so viel an Gemeinsamem besaßen, an Treue für unser Volk und für das Vaterland, an Sinn für Ordnung und Arbeit, weil in diesen Kreisen man festhielt an dem Gedanken der bürgerlichen Freiheit, so war immerhin zu hoffen, daß mit der Zeit aus der losen Zusammenfassung der einzelnen historisch bedingten Parteien eine Einheitspartei sich entwickeln werde.

Dieser Versuch wurde vor nahezu zwei Jahren gemacht. Er mißlang, und es ist müßig, darüber zu streiten, wer an dem Mißlingen schuld war, ob es die Parteigründer waren oder das Schwergewicht der Widerstände, und ob wieder an diesen Widerständen einzelne die Schuld trugen oder die allgemeine Schwäche an politischem Talent. Aber der Versuch wird wieder aufgenommen werden, weil unser Volk nichts mehr wissen will von Fraktionen und ihren Zänkereien, weil es ergriffen und durchdrungen ist vom Hauche einer großen und schweren Zeit, die mit ehernem Tritte über Vermorschtes und Ueberständiges hinwegschreitet. Zu einem Weltkampf ohnegleichen muß Stellung genommen werden, und in diesem Kampf entscheiden nicht bloß im Felde, sondern auch in der inneren Politik nur gesammelte Kräfte, geleitet von einem starken Willen und einem modernen Geist.

Dazu war die lose Fügung des Nationalverbandes zu schwach; zusammengehämmert und zusammengeschweißt hätte sie werden müssen, um in die Größe und in die Not unsrer Zeit hineinzu passen. Aber das Gegenteil ist geschehen; ein Teil ist abgesplittert. Unzufrieden sei dieser Teil — so wurde gesagt — mit vielem, was in unserm Staate geschieht, unzufrieden sei er mit dem Nationalverband, der zu schwach gewesen sei, um eine Wendung herbeizuführen, und daher sei es besser, künftighin freie Hand zu haben. Nun, wir wollen nicht streiten. Unzufrieden sind wir auch. Aber heute heißt es, manchen Groll verbeißen, weil im Kriege nicht Zeit dazu ist, alles auszutragen, was uns beschwert. Und wenn manches durchaus ausgetragen werden muß,